

Gepründet
1877.
Die Tagesausgabe
ist vierteljährlich
im Preis Nagold und
Nachbarortsverkehr
Mk. 1.25
außerhalb Mk. 1.50.
Die Wochenausgabe
(Schwarzwälder
Sonntagsblatt)
kostet vierteljährlich
50 Mk.



Verlagspreis
Nr. 11.
Anzeigensätze
bei einmaliger Ein-
richtung 10 Bg. die
dreifache Zeile;
bei Wiederholungen
entsprechender Rabatt.
Werkstätten 15 Bg.
die Zeile.

Tageszeitung für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt und Calw. :: Mit der Wochen-Ausgabe „Schwarzwälder Sonntagsblatt.“

№. 84.	Ausgabe in Altensteig-Stadt.	Montag, den 10. April.	Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.	1911.
--------	------------------------------	------------------------	----------------------------------	-------

Kurzliches.

Ergebnis der Aufnahmeprüfung für die
Lehrerseminare.

Auf Grund der im Monat März abgehaltenen Aufnahmeprüfung sind u. a. nachstehende Zöglinge in die Lehrerbildungsanstalten in Espingen, Nürtingen, Künzelsau, Nagold, Backnang und Denkendorf aufgenommen worden: a) als ordentliche Schüler: Gustav Luz aus Altensteig; Adam Bloch aus Oberweiler, Gem. Nischalden; Johannes Dengler aus Ebhausen; Friedrich Dittus aus Wart; Wilhelm Fohnacht aus Ueberberg; Richard Gall aus Egenhausen; Wilhelm Herb aus Kälberbrunn; Ludwig Jordan aus Rotfelden; Georg Kalmbach aus Edelweiser; Friedrich Mäder aus Ebhausen; Hermann Mayer aus Nagold; Lorenz Mönch aus Oberellwangen; Karl Schittenhelm aus Nagold; Georg Stockinger aus Schönbrunn; Christian Tafel aus Nagold; Johannes Walz aus Walldorf; Johannes Danielmann aus Simmersfeld; b) als Hospitant: Bernhard Deh aus Hirschwiler.

Die Silberhochzeitsfeier am Königshofe.

Stuttgart, 8. April. Ueber dem heutigen Festtag leuchtete endlich wieder die Sonne, die mit ihren goldenen Strahlen der reichgeschmückten Stadt ein ganz besonders feiliches Gepräge verlieh. Von allen Türmen erscholl feierliches Glockengeläute und schon früh herrschte ein lebhaftes Treiben auf den Straßen, die niemand passieren konnte, ohne von einem anmutigen Mädchen auf die Pflicht des Wohlthuns aufmerksam gemacht zu werden. Jeder kaufte und tat das von Herzen gern. Das Wilhelmspalais und das Residenzschloß waren schon seit früher Morgenstunde von einer zahlreichen Menschenmenge belagert, die die Auffahrt der Fürstlichkeiten und übrigen Festgäste erwartete. Als sich das Königspaar zur kirchlichen Feier in das Residenzschloß begab, wurde es auf dem ganzen Wege jubelnd begrüßt. Inzwischen hatten sich die fürstlichen Gäste, die Mitglieder der kgl. Familie und die Hofstaaten im Schloß versammelt, wo die Majestäten deren Glückwünsche entgegennahmen. Im herrlichen großen Rarmorfaal, der mit prachtvollen Blattpflanzen zu einer stimmungsvollen Kapelle umgewandelt worden war, waren die Mitglieder der standesherrlichen Familien, die Chefs der diplomatischen Missionen, sowie deren Sekretäre, die Staatsminister, die Präsidenten der beiden Kammern, Vertreter des ritterchaftlichen Adels, der Stadt, die Hofstaaten, Generale, höchsten Beamten, auch Bischof Dr. von Keppeler und Feldprobst von Blum erschienen. Der erleuchtete Raum bot mit den goldstropfenden Uniformen und den ausserwählten Toiletten der Damen ein materisches Bild von eigenartigem Reiz. Durch die Spalier der k. Schloßgardelompagnie bewegte sich um halb 11 Uhr unter großem Vortritt der Zug der Fürstlichkeiten in den Rarmorfaal. Der König hatte die Paradeuniform seines Dragonerregiments angelegt, die Königin war in Weiß gekleidet. Der Großherzog von Baden, in der Uniform seines württ. Infanterieregiments Großherzog Friedrich von Baden Nr. 126, führte die Herzogin von Sachsen-Altenburg, Prinz Johann Georg von Sachsen, ebenfalls in württ. Infanterieuniform, führte die Großherzogin Hilba von Baden, deren hellseidene Robe mit Diamantenschmuck besetzt war, der Herzog von Sachsen-Altenburg folgte mit der Fürstin zu Waldeck-Pyrmont, der Fürst zu Waldeck in Gardeulannuniform mit der Herzogin Vera, deren Schmuck allgemein bewundert wurde und die das breite rote Band des russischen Katharinensordens angelegt hatte. Ihnen reichten sich die übrigen Fürstlichkeiten an. An dem Galadiner nahmen weiter teil: Die Chefs der diplomatischen Missionen, die Mitglieder der standesherrlichen Familien, die Staatsminister, Landesbischof Dr. von Keppeler, Vertreter des ritterchaftlichen Adels, Oberbürgermeister von Gauß, die obersten Hofchargen und hohe Staatsbeamte. Während des Mahls spielte die Kapelle des 7. württ. Inf.-Regts. „Kaiser Friedrich“ Nr. 125 unter Leitung des Regt. Musikdirektors Müller. Während der Tafel erhob sich der Großherzog von Baden und brachte folgenden Trinkspruch aus:

Ev. kgl. Majestäten im Namen der hier versammelten Verwandten und Gäste zu dem schönen Tage der silbernen Hochzeit unsere von Herzen kommenden innigsten Glückwünsche darbringen zu dürfen, sehe ich als einen ganz besonderen Vorzug an. Wir bitten zu Gott, er möge ferner schützend über Ev. Majestäten wachen. Es möchten Ev. Majestäten noch viele Jahre gemeinsamen ungetrübten Glücks und reichsten Segens beschieden sein. Der Jubel, der Ev. Majestäten heute umgibt und an dem wir uns freudig beteiligten, ist ein erhebender Beweis des freudigen Miterlebens des ganzen Königreichs bei dem hohen Familienfest seines in Ehrfurcht geliebten Herrn und Landesvaters. Es ist der warme Ausdruck der Dankbarkeit für Alles, was in so langen Jahren Ev. Majestäten in Segen für Land und Volk wirkten. Wir aber, die wir das Glück haben, heute uns um Ev. Majestäten scharen zu dürfen, wollen mit einstimmen in den allgemeinen Jubel und Huldigungsruf: Hoch lebe Se. Majestät der König, hoch lebe Ihre Majestät die Königin, sie leben hoch!

Sofort erwiderte der König mit folgenden Worten:

Für die außerordentlich schönen und warmen Worte, mit denen Ev. k. Hoheit des hohen Festtags gedachten, der uns beschieden ist, möchte ich in der Königin und meinem Namen sofort den wärmsten und innigsten Dank aussprechen als den lieben hohen Gästen und Verwandten, die aus Nah und Fern herbeigeeilt sind, ihre Teilnahme zu

Der Mann und Prinz Dietrich zu Wied, sowie die in weißen Reitrosenanzügen erschienenen 6 Enkelkinder der Herzogin Vera. Nachdem die hohen Herrschaften sich um den Altar gruppiert hatten, trug der Hofkirchenchor das Lied „Hebe deine Augen auf“ vor. Oberhofprediger Prälat Dr. von Kolb leitete die Feier mit einem kurzen Gebet ein. Seiner kurzen Ansprache legte er den vom Königspaar ausgewählten Bibeltext, 1. Buch Samuel, 7. Kap., Vers 12 „Bis hierher hat uns der Herr geholfen“ zu Grunde. Außer von den hohen Verwandten sei das Königspaar unsichtbar und doch spürbar von einem reichen Kreis derer umgeben, die in herzlicher Liebe und Fürbitte Anteil nehmen an heutigen Fest, an dem das hohe Paar ein hohes Ziel und einen weisehollen Höhepunkt des Lebens erreicht habe. In den 25 Jahren, hätte der König und die Königin viel Freundschaft und Güte, aber auch viel Schweres erfahren. Treue Vater- und Mutteraugen hätten sich unterdessen im Tode geschlossen, aber junges, frohes Leben sei aus dem Eheband der Tochter herangeblüht. Auf Liebe und Treue sei die eheliche Gemeinschaft aufgebaut und wenn solches sich auf dem Königsthron bewährt habe, müsse man dem Herrn dafür danken. So sei der Eheband eine Quelle des Segens für unser ganzes Land und Volk geworden. Auf den Wert der Persönlichkeiten hinweisend, bezeichnete der Geistliche den Eheband des Königspaares als die kostbarste Gabe für das Volk, das durch die sinnige Art des Wohlthuns ein schönes Angebinde als ein Zeichen der Dankbarkeit dardringe. Am heutigen Tage wende sich rückwärts der Blick auf den zurückgelegten Weg und die Gedanken vorwärts der Straße der zukünftigen Lebensbahn zu, mit dem Wunsch, daß diese eine recht lange und schöne werden möge. Nach Gebet und Segen stimmte der Hofkirchenchor eine von Prof. Lang für den heutigen Tag komponierte Motette „Gott ist die Liebe“ an. Hierauf begann im Thronsaal die Gratulationsfeier, daran anschließend fand um 12 Uhr ein Familienfrühstück, gleichzeitig Marschallstafel in den unteren Frescozimmern des kgl. Residenzschloßes statt. Die Stuttgarter Künstlergesellschaft bereitere gestern dem Königspaar eine überaus sinnige Huldigung, die für das hohe Paar eine Ueberraschung bedeutete. Bei der gefrigen Familientafel wurde die fürstliche Gesellschaft durch Fanfarenlänge in den kgl. Privatgarten gelockt, wo Frauen, Mädchen und Männer in antiken Gewändern Aufstellung genommen hatten. Unter den leisen Klängen eines Orchesters hielt Kaiserin Elisabeth Hahn eine kurze Ansprache in Form einer Märchenzählung an die Majestäten und überreichte als Angebinde einen Blumenkorb. Ein Fackelziehen und das Zusammenwerfen der Fackeln beschloßen den Huldigungsakt, der von Prof. L. Habich arrangiert war.

Das Wetter hat sich gehalten, bei Wechsel von Sonnenschein und bedecktem Himmel konnten alle Festlichkeiten programmgemäß durchgeführt werden. Nach der Familientafel im Schloß sah man viele Fürstlichkeiten in den Straßen promenieren und sich ebenfalls mit Ketten schmücken. Bis in die späten Abendstunden hielt das festfrohe Treiben in den Hauptverkehrsstraßen an. Es war in des Wortes schönster Bedeutung ein Volksfest, das hier in herzlicher Weise gefeiert wurde und an dem sich alle Kreise beteiligten. Nach 3 Uhr begann in einem offenen Galawagen mit Vorreitern das Königspaar seine Rundfahrt durch die Hauptstadt. In einem zweiten Wagen folgten das Fürstenpaar zu Wied mit den beiden Enkelkindern des Königs. Wo die königliche Familie erschien, wurde sie mit fürstlichen Hochrufen begrüßt. Dem Landesvater und der Landesmutter sah man die herzliche Freude an, die sie über die spontanen Huldigungen empfanden. Nachdem die Herrschaften in das Wilhelmspalais zurückgekehrt waren, schlugen die Bogen der Begeisterung hier am höchsten. Eine nach Tausenden zählende Menschenmenge hatte vor dem Palais die Rückkehr des Königspaares abgewartet und nun nahm das Hochrufen kein Ende. Immer wieder zeig-

ten sich die Herrschaften auf dem Balkon, um der Menge dankbare Grüße zuzuwinken. Wenige Stimmen setzten ein und plötzlich erscholl aus tausend Kehlen das Lied „Freiend mit viel schönen Reden“, das das Jubelpaar und die Wied'schen Herrschaften freudigen Blids anhörten. Auf den großen Plätzen der Stadt, wo allerorten die Musikkorps spielten, schob sich die Menge nur langsam weiter. Die meisten Geschäfte und Bureaus hatten nachmittags geschlossen und so wurde der Verkehr in den Straßen gegen Abend ein immer gewaltigerer. Das Residenzschloß war den ganzen Tag über von Neugierigen belagert, denn viel zu sehen gab es in der Tat. Schon um halb sieben Uhr begann die Aufahrt der Gäste für das Galadiner. Der architektonisch schöne Weiße Saal bot mit der eisenförmigen Tafel, die mit den schönsten Ketten, den Lieblingsblumen der Königin, prächtig geschmückt war, mit den vielen Kerzenlichtern und dem strahlenden elektrischen Licht einen selten schönen Anblick. Um 7 Uhr betraten die Fürstlichkeiten den Saal. König Wilhelm, in der Uniform der gelben Maren, führte die Königin, die eine kostbare weißseidene Toilette mit herrlichen Juwelen und ein funkelndes Diadem im Haar trug. Großherzog Friedrich von Baden, in der Uniform seines 8. württ. Infanterieregiments Nr. 126, führte die anmutige Herzogin Adelheid von Sachsen-Altenburg, die in einem prächtigen blauen Kleide erschienen war. Prinz Johann Georg von Sachsen, ebenfalls in württ. Infanterieuniform, führte die Großherzogin Hilba von Baden, deren hellseidene Robe mit Diamantenschmuck besetzt war, der Herzog von Sachsen-Altenburg folgte mit der Fürstin zu Waldeck-Pyrmont, der Fürst zu Waldeck in Gardeulannuniform mit der Herzogin Vera, deren Schmuck allgemein bewundert wurde und die das breite rote Band des russischen Katharinensordens angelegt hatte. Ihnen reichten sich die übrigen Fürstlichkeiten an. An dem Galadiner nahmen weiter teil: Die Chefs der diplomatischen Missionen, die Mitglieder der standesherrlichen Familien, die Staatsminister, Landesbischof Dr. von Keppeler, Vertreter des ritterchaftlichen Adels, Oberbürgermeister von Gauß, die obersten Hofchargen und hohe Staatsbeamte. Während des Mahls spielte die Kapelle des 7. württ. Inf.-Regts. „Kaiser Friedrich“ Nr. 125 unter Leitung des Regt. Musikdirektors Müller. Während der Tafel erhob sich der Großherzog von Baden und brachte folgenden Trinkspruch aus:

Ev. kgl. Majestäten im Namen der hier versammelten Verwandten und Gäste zu dem schönen Tage der silbernen Hochzeit unsere von Herzen kommenden innigsten Glückwünsche darbringen zu dürfen, sehe ich als einen ganz besonderen Vorzug an. Wir bitten zu Gott, er möge ferner schützend über Ev. Majestäten wachen. Es möchten Ev. Majestäten noch viele Jahre gemeinsamen ungetrübten Glücks und reichsten Segens beschieden sein. Der Jubel, der Ev. Majestäten heute umgibt und an dem wir uns freudig beteiligten, ist ein erhebender Beweis des freudigen Miterlebens des ganzen Königreichs bei dem hohen Familienfest seines in Ehrfurcht geliebten Herrn und Landesvaters. Es ist der warme Ausdruck der Dankbarkeit für Alles, was in so langen Jahren Ev. Majestäten in Segen für Land und Volk wirkten. Wir aber, die wir das Glück haben, heute uns um Ev. Majestäten scharen zu dürfen, wollen mit einstimmen in den allgemeinen Jubel und Huldigungsruf: Hoch lebe Se. Majestät der König, hoch lebe Ihre Majestät die Königin, sie leben hoch!

Sofort erwiderte der König mit folgenden Worten:

Für die außerordentlich schönen und warmen Worte, mit denen Ev. k. Hoheit des hohen Festtags gedachten, der uns beschieden ist, möchte ich in der Königin und meinem Namen sofort den wärmsten und innigsten Dank aussprechen als den lieben hohen Gästen und Verwandten, die aus Nah und Fern herbeigeeilt sind, ihre Teilnahme zu



bezeugen an dem Jubelfest, welches wir begehen dürfen. Ich möchte die Gelegenheit nicht vorüber gehen lassen, auszusprechen, wie tief und innig bewegt unsere Herzen am heutigen Tage sind. Sind uns doch von allen Seiten, von Hoch und Nieder, Alt und Jung, die wärmsten und herzlichsten Beweise der Liebe und Anhänglichkeit entgegengebracht worden. Es sind nur Worte, die ich heute finde, aber tief im Herzen ist es für den Rest unseres Lebens eingegraben, was der heutige Tag uns gebracht hat. Allen denen, die hier versammelt sind, aber auch allen denen, die draußen auf den Straßen stehen, Allen, die in unserem Lande am heutigen Tage so herzlich und warm unser Gedacht haben, sei eine Fülle des wärmsten Dankes dargebracht. Indem ich nochmals allen denen, die gekommen sind, das heutige Fest durch ihre Anwesenheit zu verschönern und zu verherrlichen, innigen und wärmsten Dank ausspreche, fordere ich Alle auf, mit mir zu trinken auf das Wohl unserer verehrten, lieben und hohen Gäste.

Nach Aufhebung der Tafel fand im großen Marmoraal Empfang statt. Inzwischen hatten sich die dem schwäbischen Sängerbunde angehörenden Vereine Groß-Stuttgarts, etwas über 2000 Sänger, unter Vorantritt der Stadtgarde und flankiert von Fackelträgern, in den Schlosshof begeben, um dem Jubelpaare eine Huldigung darzubringen. Als das Königspaar auf dem Mittelbalkon erschien, wurde es begeistert begrüßt. Unter der Leitung Professor Joerstler's wurden folgende Chöre vorgetragen: 1. Die Ehre Gottes aus der Natur v. Beethoven, 2. Rosenfrühling v. Jüngst, 3. Heimat von C. L. Fischer, 4. Werbung von Silcher, 5. Württemberger Lied von Lindpaintner. Während der Vorträge waren sämtliche Fürstlichkeiten auf dem Mittelbalkon um das Königspaar versammelt. Präzeptor Schairer überbrachte die Glück- und Segenswünsche der Sänger in Form eines Gedichts und forderte zu einem dreimaligen Hoch auf das erlauchete Paar auf. Das Publikum stimmte darauf die Nationalhymne an. Den Beschluß des Abends bildete das großartige Feuerwerk, das die Stadtverwaltung auf dem Schloßplatz veranstaltet hatte.

Stuttgart, 9. April. Der Jubeltag unseres Königspaares ist nun vorüber und ist vom Wetter außerordentlich begünstigt gewesen. Vom gestrigen Abend ist noch nachzutragen, daß nach der Huldigung der Sänger eine aus 10 Herren bestehende Deputation, darunter die Herren Präzeptor Schairer, Professor Joerstler und Friedrich Zimmermann, vom König im Marmoraal empfangen wurde. Der König dankte in herzlichen Worten für die ihm und der Königin dargebrachte Ovation. Das Feuerwerk war ein pyrotechnisches Meisterwerk der Firma Weissenbach. Die flammende Darstellung der Königskrone mit dem Monogramm W G und der Umschrift „Heil dem Jubelpaar“, die großen Springbrunnen in Brillant- und farbigem Lichtfeuer, die großen Feueräder mit Blumentörben, das Mosaike aus Brillantändern und Prachtfonnenrädern, der Niagara-Wasserfall und als Schlußbild das Württembergische Wappen mit dem Wahlspruch „Die gut Württemberg allweg“ mit der Zahl 25 erregten berechtigtes Staunen und Bewunderung.

Unsere Besichtigungsreise nach Westpreußen und Posen.

Von R. M. in G.

(Schluß.)

Nachdruck verboten.

Also 6.50 Uhr morgens ging's per Zug nach Graudenz, der Kreisstadt (4. Kl. 40 Pfg.), und nach kurzer Besichtigung der Stadt 9.14 weiter nach Obergroppe (4. Kl. 15 Pfg.). Hier warteten auch schon 2 vierspännige Wagen derselben Art wie in Boguschan, nur daß den Sigen das Volksteu fehlte. Hier waren wir nun in der Reichelniederung, aber in einem durchweg sandigen Gebiet. Der Boden war lange nicht so gut wie in Boguschan, aber doch noch recht gut. Nach längerem Weg kamen wir zu einem Landmann, Herrn Ott Rommel aus Schornsdorf. Ermunternd war die Zufriedenheit der Leute, die zwar zugaben, die 2 ersten Jahre seien schwer, die aber auch nicht mehr nach Württemberg zurückzukehren wünschten, trotzdem Verwaltung und Boden nicht wie in Boguschan waren. Nun ging's vollends nach Sibsau, wo wir von der Terrasse aus von dem wohlgenährten Oberverwalter zum Eintreten aufgefordert wurden. Nach dem lederen Mittagmahl wurde jeder sich selbst überlassen. Man hielt es wohl hier nicht der Mühe wert, uns dummen Bauern eine Zeit zu widmen und uns dies Gut zu zeigen. Wir hatten eine planmäßige Besichtigung der beinahe fertigen Ansiedlung erwartet, wie in Boguschan, und hier tann'te der Inspektor geschwind mit uns auf eine der Dorfstraßen, nannte

Am heutigen Vormittag besuchten der König und die Königin mit mehreren ihrer Gäste den Gottesdienst in der Schloßkirche. Auch am heutigen Vormittag sah man noch viele Fürstlichkeiten in den reichgeschmückten Straßen. Mittags machten der Fürst und die Fürstin zu Wied einen Spaziergang, um dann im Hotel Marquardt Besuche abzustatten. Das liebenswürdige, ungezwungene Wesen der Königs-tochter zeigte sich wieder an einem kleinen Beispiele. Während Fürstin Pauline den Königsbau entlang ging, gewährte sie auf der anderen Seite der Schloßstraße den Feldprobst von Blum, dessen Gruß sie nicht erst abwartete, sondern über die Straße schreitend, ging sie freundlich lächelnd auf den alten Freund des Königshauses zu, um ihn anzusprechen.

Heute mittag um 12 Uhr 47 Min. reisten der Großherzog und die Großherzogin von Baden wieder nach Karlsruhe zurück. Das badische Fürstenpaar verabschiedete sich in überaus herzlicher Weise vom König und der Königin, die wiederholt für die in den letzten Tagen empfangenen Beweise innigster Freundschaft und treuester Gesinnung ihren erlauchtesten Gästen herzlichsten Dank sagten. Am späteren Nachmittag und abends reisten weitere Fürstlichkeiten von hier ab.

Landesnachrichten.

Altensteig, 10. April.

Der hiesige Schwarzwaldbezirksverein machte am gestrigen Palmsonntag einen wohlgeplagten Ausflug nach Teinach-Javelstein-Calw, der alle Teilnehmer wohl befriedigte. Es hatten sich eine stattliche Zahl Wanderer eingefunden zu dieser Tour und erfreulicherweise konnte der Vorstand des Vereins, Oberamtsbaumeister Köbele, sich auch wieder beteiligen. Der gestrige Tag war für eine Fußtour sehr geeignet. Der Weg führte über Martinsmoos durchs Teinachtal nach Teinach u. nach kurzer Pause auf den Javelstein, wo im „Lamm“ das Mittagessen eingenommen wurde und wo man sich mit Gesang u. vorzüglich unterhielt. Der Weg führte dann den Rötelsbach entlang nach Calw. Dieser Rötelsbachweg ist sehr hübsch und kann jedem Wanderer aufs wärmste empfohlen werden. In Calw und Ragold waren es recht gemüthliche Stunden, die die Schwarzwaldbereiner in froher Harmonie zubrachten. Musikalische und humoristische Vorträge trugen wesentlich zur Unterhaltung bei. Der gestrige Ausflug berechtigt zu der Hoffnung, daß weitere derartige Ausflüge des Vereins den gleichen Anklang finden und den gleich schönen Verlauf nehmen.

Bei der Lohmühle wurde am Samstag von einem Waldschützen ein Kuchobau mit einem Alten und 6 Jungen ausgehoben.

Die Maul- und Klauenseuche ist erloschen in Langenbrand, O. A. Neuenbürg.

Wottenburg, 8. April. Anlässlich der silbernen Hochzeit des würtl. Königspaares wurden 11 Gefangene der hiesigen Strafanstalt begnadigt.

Leonberg, 8. April. (Die Maul- und Klauenseuche vor dem Schöffengericht.) Die drakonische Durchführung der Bestimmungen gegen die Maul- und Klauenseuche hat eine ganze Anzahl Leute aus Könsheim im hiesigen Oberamt,

insgesamt 43 Personen vor Gericht gebracht, die auf dicht besetztem Leiterwagen und im Schneegestöber zur Oberamtsstadt zogen. Sie waren zumeist beschuldigt, ihre Haustiere nicht streng genug verwahrt zu haben. Unter dem Vorsitz des Amtsrichters, der bei seiner vorgelegten Behörde vergeblich versucht hatte, in Könsheim selbst verhandeln zu dürfen, um den Angeklagten den Ausfall an Zeit und die großen Kosten zu sparen, wurde der Tatbestand festgestellt. Verschiedene Angeklagte erklärten, daß sie die Bestimmung unmöglich buchstäblich hätten einhalten können ohne großen Schaden für ihre Tiere. Der Vorsitzende mußte ihnen entgegenhalten, es sei eine andere Frage, ob die oberamtliche Verfügung praktisch sei; wenn Hunde und Geflügel zu Grunde gehen, so sei das einerlei, denn wenn einmal das Oberamt es befohlen hat, so müsse man es tun. Daraus ging klar hervor, daß die oberamtlichen und ministeriellen Verfügungen in keinem deutschen Bundesstaate so schroff sind oder gar so schroff gehandhabt werden, wie in Württemberg. Das Urteil lautete bei einem großen Teil der Angeklagten auf Freisprechung. Ein anderer Teil wurde zu 3 Mark Geldstrafe verurteilt und nur bei einigen schwerer gelegenen Fällen wurde 1 Tag Gefängnis verhängt.

Stuttgart, 9. April. Als heute früh auf dem Schloßplatz mit der Abräumung der für das gestrige Feuerwerk aufgestellten Gerüste begonnen wurde, bot der Platz ein äbles Bild. Der Rasen war überall von Papierschnitzeln, die anscheinend von dem abgebrannten Feuerwerk herrührten, wie besäet. Das ließ sich noch verhältnismäßig leicht beseitigen. Aber die sieben Stuttgarter hatten wieder schön gehaust. Man hat von ihrer Selbstsucht ja schon eine Probe bekommen, als sie die Blumenpende des Grafen Zeppelin in ihrer Art — aufstunten. Heute zeugten die zusammengetretenen Rasenflächen, die beschädigten Einfassungen und allerlei Unausprechliches von der Ordnung, die nicht eingehalten wurde. Bedauerlich ist, daß einer der schönen Schwarzdornbäume am Alten Schloß ganz zusammengerissen wurde. Nicht weit davon hat ein stattlicher Fliederbusch die Versuche, ihn zu besteigen, mit dem Leben bezahlt. Hier wie dort muß eine Nachpflanzung vorgenommen werden. Zum Glück sind wir noch früh im Jahre, sodaß die vielerlei Schäden sich wohl bis zum Sommer wieder gut machen lassen.

Stuttgart, 7. April. (Blumenpende.) Bei der Landesstellenstelle, Dörtenbach u. Co., Königsstraße, häufen sich jetzt die Einzelergebnisse und erfreulicherweise auch die besonderen Spenden, letztere in einer stattlichen Reihe von Beträgen zwischen 200 und 1000 Mark. Von den in London lebenden Württembergern ist als Ergebnis einer mehrwöchigen Sammlung die Summe von 10 000 Mark überwiesen worden.

Stuttgart, 9. April. Im Bezirk Stuttgart-Amt beziffert sich das Gesamtergebnis des Blumenpandes auf 9312 Mark.

Stuttgart, 8. April. Der preussische Gesandte v. Below-Ruhau hat dem König und der Königin im Auftrag des Kaisers zur silbernen Hochzeit ein sehr herzlich gehaltenes Glückwunschschreiben des Kaisers überreicht.

Stuttgart, 8. April. Von fast allen Stadtgemeinden des Landes sind dem Königspaaire Hul-

den Wert einiger Gebäude und erklärte, er müsse um 1 Uhr wieder daheim sein. Da konnten wir nun bis 7 Uhr auf eigene Faust gucken. Ich habe manches kräftige Wort gehört! Wir waren doch lauter Leute, die man daheim sehnlichst erwartete, und hier sollten wir einen ganzen Tag totschlagen! Mancher wäre direkt heimgereist, hätte er nur einen passenden Zug gewußt. Hier war ja auch nichts zu laufen und den hier angehörenden Landsleuten war unsere Ankunft scheinbar auch nicht mitgeteilt worden. Soweit sie daheim zu treffen waren, wurden sie natürlich über alles Mögliche ausgefragt. Hier waren's namentlich kleinere Renten- und Pachtstellen; aber auch hier waren alle zufrieden und niemand wollte zurück. Jeder gab uns den Rat: Kauft euch so rasch als möglich an; in 15-20 Jahren ist alles verteilt, das Beste zuerst. Unser Führer hat sich wohl inzwischen mit dem Herrn Oberverwalter „höflich amüsiert“. Wir aber waren froh, als aus Abend und Morgen der nächste Tag wurde und wir Sibsau den Rücken kehren konnten. Mit doppeltem Biergespann ging's zur Station Barleben und dort 7.02 ab nach Prust. Wir 5 Schwarzwälder hatten eigentlich genug und hatten schon die Fackelkarte nach Posen gelöst (4. Kl. 4.50 Mark), ließen uns aber doch noch bewegen, in Prust auszus steigen, um noch das Gut Lowin zu besichtigen. Als wir dort im Biergespann ankamen, waren eben die beiden letzten Stücke von ca. 100 und 60-70 Morgen an zwei von uns vergeben worden, die, statt sich in Sibsau aufzuhalten, gleich hierher gereist waren. Wie groß ihre Freude war! Die Beiden waren aus Edelstingen O. A. Mergent-

heim und hatten den vergeblichen Weinbau endlich satt. Mit dem nächsten Zug fuhren wir andern weiter. In Bromberg stiegen die Reisten aus, das Gut Proburge zu besichtigen. Nur noch 6 Mann stark fuhren wir Uebrigen vollends nach Posen, von wo aus der Eine auch gleich heim fuhr. — Nun waren wir fünfse wieder allein. Da wir dort noch einiges zu erfragen hatten, gingen wir, nachdem wir die schöne große Stadt (360 000 Einwohner) besichtigt hatten, in das neue Gebäude der Ansiedlungskommission. Nach Erledigung unserer Geschäfte wurden uns 2 Landsleute vorgestellt, die auch eine Ansiedlerstelle suchten. Mit ihnen durchstreiften wir noch die Stadt, bis uns der bestellte Wagen vom Bahnhof nach dem Gut Solacz (spr. Solsatz), in die Herberge der Ansiedlungskommission vor der Stadt brachte. Hier wurden wir ebenfalls freundlich aufgenommen und fanden die Nacht nur allzukurz. Am andern Morgen wurden wir wieder zur Bahn geföhrt. Nun wollten wir nur noch einen Landmann besuchen und dann schnell heim. 7.53 ging unser Zug über Rogasen nach Ritschenwalde, wo wir 9.39 ankamen (4. Kl. 1.20 Mk.). Nach einem Weg von ca. 1 Stunde waren wir in Ludom, wo wir von Herrn Martini (früher in Oberschwandorf) freundlich aufgenommen wurden. Die echt schwäbische Kost mundete uns vorzüglich; es war weit im Osten wie daheim. Ludom ist eine fertige Ansiedlung mit 54 Ansiedlern, meist Westfalen, die nun schon 8 Jahre dort ansässig sind. Nach dem Mittagessen führte uns Herr Martini durch das Dorf. Wir besahen die wunderschöne neue evangelische Kirche, den Krug (die Gastwirtschaft) mit dem großen schönen

dig ungsadressen überhandt worden, darunter eine besonders vornehm ausgestattete der Stadt Stuttgart, in der die große Entwicklung der Residenz während der letzten 25 Jahre als untrennbar verknüpft und verwoben mit dem segensreichen Wirken des Königs bezeichnet wird.

|| **Stuttgart**, 8. April. Als Tage für die diesjährigen Königsparaden sind in Aussicht genommen: Der Dienstag den 2. Mai für die Truppen der Standorte Stuttgart, Cannstatt und Ludwigsburg auf dem Exerzierplatz bei Cannstatt, der Samstag den 6. Mai für die Truppen der Standorte Ulm und Wiblingen auf der Friedrichsau bei Ulm.

|| **Stuttgart**, 8. April. Karl Bader von Berlin, ein geborener Smünder, wurde gestern vormittag vom König in besonderer Audienz empfangen und überreichte als Ausschichtsratsmitglied der Afrikanergesellschaft in Berlin ein Kunstwerk sowie eine Stiftungsurkunde über 25 000 Mark für hilfsbedürftige Landsleute und deren Witwen und Waisen in Berlin. Mit Genehmigung des Königs führt diese Schenkung den Namen „König Wilhelm II. und Königin-Silberhochzeitsjubiläums-Stiftung 1911“.

|| **Lauffen a. N.**, 8. April. Unter sehr zahlreicher Beteiligung der hiesigen Bevölkerung und begleitet von den Mitschülern wurden gestern nachmittag die durch Ertrinken so früh aus dem Leben gerissenen beiden 5- und 8jährigen Kinder des Gerbers Neuschwander, gebettet in einen Sarg, zu Grabe getragen.

|| **Brackenheim**, 9. April. Die Frostnächte der letzten Tage haben im Bezirk mehr Schaden angerichtet, als ursprünglich vermutet wurde. Die Frühbirnen, deren Blütenknospen schon ziemlich weit in der Entwicklung vorgeschritten waren, sind erfroren; ebenso die Kirschen und Aprikosen. An Strauch und Baum macht sich eine allgemeine Saftstockung bemerklich.

|| **Heilbronn**, 8. April. Mit der Geschäftsverlegung des Kaffee-Import- und Engros-Geschäftes von Chr. H. Schmidt hier nach Hamburg wird es nunmehr ernst. Die Kontorbeamten, die mit nach Hamburg überziehen, haben bereits zum 1. Juli gekündigt. Mit dem Wegzug des Schmidt'schen Engros-Geschäftes verliert Heilbronn einen sehr kräftigen Steuerzahler.

|| **Heilbronn**, 8. April. Der hiesige Zweigverein vom Verein für ärztliche Mission hat es sich zur Aufgabe gemacht, in Bonoun (Kamerun) ein Missionskrankenhaus zu bauen, das unter dem Namen „Heilbronner Krankenheim“ allen Hilfsbedürftigen ohne Unterschied der Religion offen stehen soll. Um die erforderlichen Mittel für diesen Zweck aufzubringen, veranstaltet der hiesige Zweigverein am 25. April ein großes Wohltätigkeitskonzert.

|| **Ulm**, 8. April. Der Ueberlandflug nach Friedrichshafen, den der Verein deutscher Flugtechniker Mitte April zum Austrag bringen wollte, ist auf die Zeit vom 5. bis 25. August verlegt worden. Diese Aenderung des Termins war notwendig geworden, da die süddeutschen Luftschiff-

vereine, die den Flug gemeinsam mit dem „S. d. F.“ veranstalten, umfangreiche Vorarbeiten ins Werk gesetzt haben, um die Veranstaltung, die als Fuldigungsflug für den Grafen Zeppelin geplant ist, besonders glanzvoll in Szene zu setzen. Diese Vorarbeiten konnten in so kurzer Zeit nicht bewältigt werden. Graf Zeppelin hat 25 000 Mark für die Veranstaltung gestiftet, weitere bedeutende Beträge sind bereits gezeichnet worden.

Aus dem Reiche.

|| **Laurahütte**, 9. April. Heute nacht in der 12. Stunde wurde der Gendarmewachtmeister Pniol in Siemianowit, als er den Arbeiter Kowoll in der Wohnung seiner Geliebten verhaften wollte, durch einen Schuß ins Herz getötet. Kowoll ist der berüchtigte Verbrecher, der am 16. März in Bismarckshütte einen Nachwächter durch einen Schuß bei Ueberraschung eines Einbruchs tötete und am 31. März in Laurahütte bei einer nächtlichen Kadauzjane einen Schutzmann erschoss und vor drei Tagen in Josefsdorf einen Schlosser, als er ihn bei Ausübung eines Einbruchs ertappte, tödlich verlegt hatte. Der erschossene Gendarm hinterläßt eine Witwe mit neun Kindern. Bei der Verbrecherjagd waren mehrere Gendarmen und Kriminalschupsteine zur Stelle. Der Täter ist jedoch entkommen.

Ausländisches.

|| **Katifik**, 9. April. In der Nähe von Türel ist auf offener Landstraße ein Postwagen überfallen und um 4700 Rubel beraubt worden. Von den begleitenden Soldaten wurden drei getötet, der Fuhrmann verwundet.

|| **Cadix**, 9. April. Beim Manövrieren stießen zwei Torpedoboote zusammen und wurden led. Das eine sank, während man es in das Arsenal schleppte. Die Mannschaft wurde gerettet. Das zweite Boot dürfte leicht wieder flott gemacht werden können. — Bei dem Zusammenstoß der beiden Torpedoboote ist ein Heizer und ein Leben gekommen. Ein anderer wurde verletzt.

|| **Cadix**, 9. April. Hier geht das Gerücht, der Ozeandampfer Alfonso XIII. habe bei Veracruz Schiffbruch gelitten. Die Besatzung und die Passagiere seien gerettet, das Fahrzeug sei verloren.

|| **Cadix**, 9. April. Der Ozeandampfer Alfonso XIII. ist in der Nähe von Veracruz auf Grund geraten. Man hofft, ihn wieder flott machen zu können.

|| **Konstantinopel**, 9. April. Aus Sanaa werden Kämpfe gemeldet, die sich in sechs Orten der Umgebung Sanaas abgespielt haben. Die Rebellen wurden unter Verlusten von mehreren hundert Toten vertrieben.

|| **Cetinje**, 9. April. Der Kaiman von Tuzi hat von dem Gouverneur von Podgoriza die Ermächtigung erbeten, die zahlreichen Bewundeten aus den letzten Kämpfen aus Montenegro fortbringen zu dürfen. Der Gouverneur hat dem zugestimmt und Transportmittel sowie das Spital von Podgoriza zur Verfügung gestellt.

|| **Lofio**, 9. April. Das Stadtviertel Hoffiwara ist wiedergebrennt. 5000 Gebäude sind zerstört. Der Wind trieb das Feuer vier Meilen nordwärts. 60 000 Personen sind obdachlos. Viele wurden verletzt; umgekommen ist niemand.

|| **Newyork**, 9. April. Nach Meldungen aus Mesecala wurde General William, der früher der Armee der Vereinigten Staaten angehörte, mit einer aus 80 Amerikanern bestehenden Truppe in einer befestigten Stellung von den Bundestruppen angegriffen und fast vollständig ausgerieben. Nur zwanzig Mann seien entkommen. William sei lebensgefährlich verwundet.

|| **Bittleton** (Alabama), 9. April. Von den bei der Explosion in den Brannaer Kohlenbergwerken verunglückten Sträflingen sind bisher 45 lebend und 5 als Leichen geborgen worden. Es besteht geringe Hoffnung, die noch Eingeschlossenen, etwa 30 Reper, zu retten. Das Unglück wird auf eine Kohlenstaubexplosion zurückgeführt.

Der Besuch des Kronprinzenpaares in Wien.

|| **Wien**, 9. April. Die Blätter begrüßen das heute eintreffende Kronprinzenpaar auf das herzlichste.

|| **Wien**, 9. April. Zum Empfang des deutschen Kronprinzenpaares war die Stadt festlich geschmückt. Trotz des unfreundlichen kühlen Wetters hatte entlang des ganzen Einzugsweges eine große Menschenmenge Auffstellung genommen. Pünktlich 4.20 Uhr fuhr der Sonderzug mit dem deutschen Kronprinzenpaar unter den Klängen der deutschen Nationalhymne in die Halle ein. Die Begrüßung des Kronprinzenpaares durch Kaiser Franz Joseph war eine sehr herzliche. Auf der Fahrt nach der Hofburg hatten der Kaiser und der Kronprinz im ersten, die Kronprinzessin und Erzherzogin Maria Annunziata im zweiten Wagen Platz genommen. Vor dem Bahnhof

und während der Fahrt zur Hofburg begrüßte das Publikum die hohen Herrschaften durch brausende Zurufe. Vor dem äußeren Burgtor begrüßten die Vertreter der Stadt das kronprinzliche Paar. In der Hofburg wurden die hohen Gäste von den Erzherzoginnen sowie von der Herzogin von Hohenberg herzlich bewillkommen und begaben sich sodann in ihre Gemächer. Um 7 Uhr fand Familientafel und gleichzeitig auch Marischalltafel statt.

Meine Heimat!

Auf des Schwarzwalde Höhn, da ist mein Heimatort
Es ist schon lange her, daß ich bin fort von dort;
Doch die Erinnerung, die bleibt mir stets gewiß,
Daß ich mein Heimatthal gar nie vergiß!

O holde Kinderzeit, noch einmal kehre zurück,
Wo ich im Elternhaus genöß das größte Glück,
Wo an des Kirchplatz Rand ich oft so gerne stand
Und weithin schaute auf mein Heimatland.

Wo an der Nagold Strand ich den Beruf erlernt,
Den mit Befriedigung ich ausgeübt so gern;
Wo meine Lieben all' ruhn aus von allem Leid
Und nun entgegenschlummern der sel'gen Ewigkeit.

O Herr, laß mich noch oft die schöne Heimat sehn,
Die dunkeln Tannenwipfel, des trauten Schloßbergs Höhn.
Ich kehre dann gern zurück zum Fuß der Weibertreu,
ins grüne Weinsberg-Tal
B'hält Gott, mein Vaterhaus, euch Lieben all'!

Weinsberg.

Johannes Arn, Redakteur.

Handel und Verkehr.

|| **Forb**, 5. April. Die heutige Generalversammlung der Aktionäre der Stahl und Federer Aktiengesellschaft genehmigte die Bilanz, die Gewinn- und Verlustrechnung per 31. Dezember 1910, die Erhöhung des Aktienkapitals um Mk. 2 000 000.— auf Mk. 12 000 000.—, sowie die dadurch bedingte Statutenänderung und setzte die sofort zahlbare Dividende auf 6 Prozent fest. In den Ausschichtsrat wurde das turnusgemäß ausscheidende Mitglied, Herr Hermann Waller, Geschäftsinhaber der Diskonto-Gesellschaft, Berlin, wieder, Herr Theodor Krauß, Stuttgart, neugewählt.

|| **Stuttgart**, 8. April. (Schlachtwiehmart.) Zugelassen 62 Großschaf, 62 Kälber, 266 Schweine.

Erlös aus 1/2 Kilo Schlachtgewicht: Ochsen 1. Qual. a) ausgemästete von 93 bis 95 Pfg., 2. Qual. b) fleischige und ältere von — bis — Pfg.; Bullen (Farrren) 1. Qual. a) vollfleischige, von 86 bis 87 Pfg., 2. Qualität b) ältere und weniger fleischige von 85 bis 86 Pfg., 3. Tiere und Jungvinder 1. Qual. a) ausgemästete von 95 bis 97 Pfg., 2. Qualität b) fleischige von 92 bis 94 Pfg., 3. Qualität c) geringere von 88 bis 91 Pfg.; Kühe 1. Qual. a) junge gemästete von — bis — Pfg., 2. Qualität b) ältere gemästete von 67 bis 77 Pfg., 3. Qualität c) geringere von 46 bis 56 Pfg.; Kälber: 1. Qualität a) beste Saugkälber von 110 bis 116 Pfg., 2. Qualität b) gute Saugkälber von 106 bis 109 Pfg., 3. Qualität c) geringere Saugkälber von — bis — Pfg.; Schweine 1. Qualität a) junge fleischige 64 bis 65 Pfg., 2. Qualität b) schwere fette von — bis — Pfg., 3. Qualität c) geringere von — bis — Pfg.

Konkurse.

Gotthilf Kanfer, Wirt in Zell, Goe. Reichenberg. — Nachlaß des verst. Johann Heinrich Waffs, gewes. Strumpfwerkers in Simmohheim. — Karl Vogt, Kaufmann, Inhaber eines Eisenwarengeschäfts in Kirchheim u. L. — Georg Schuon Schuhmacher in Hatterbach. Konkursverwalter ist Bezirksnotar Häfelle in Hatterbach. Der Prüfungstermin ist auf Freitag den 5. Mai 1911, vorm. 11 Uhr, vor dem R. Amtsgericht Nagold anberaumt.

Vorausichtliches Wetter

am Dienstag, den 11. April: Meist bewölkt, kalt, etwas Schnee.

Verantwortlicher Redakteur: L. Paul, Altsfeld.

Druck u. Verlag der W. Kistner'schen Buchdruckerei, L. Paul, Altsfeld.

Ohne Nahrung — kein Gedulgen! Wer viel und angestrengt arbeiten muß, dabei aber nicht genügend isst und trinkt, wird bald elend zugrunde gehen.

Ganz ähnlich verhält es sich mit unseren Ackerkulturen. Wenn dieselben uns reiche Ernten bringen sollen, müssen wir sie entsprechend füttern, d. h. wir müssen sie kräftig düngen. Düngen wir unsere Felder nicht reichlich, so werden die Ernten sehr bald immer unbefriedigender ausfallen. In richtiger Weise ausgeführte starke Düngungen verlohnen sich dagegen stets sehr gut. So düngte z. B. Herr Gutbesitzer Karl Schwennige in Wimmelsoda (Provinz Sachsen) einen Teil seines Rübenackers pro Hektar mit 600 kg Thomasmehl, 600 kg Kainit und 150 kg Schilfsalpeter und erntete durch diese Volldüngung vom Hektar über 200 Doppelzentner mehr als wie vom ungedüngten Teil des Feldes. Nach Abzug der Düngungskosten verblieb noch ein Gewinn von rund 125 M. pro Hektar.

Altensteig-Stadt.
In Schönbrown O. Nagold ist die
Maul- und Klauenseuche

ausgebrochen; das R. Oberamt Nagold hat daher bezügl. derjenigen Gemeinden des Bezirks, die in einem Umkreis von 12 km um den genannten Seuchenort liegen — unter diesen befindet sich auch Altensteig — den Handel im Umherziehen mit **Wiederkäuern und Schweinen** bis zu dem Tage, an welchem die Seuche amtlich für erloschen erklärt wird, sowie die **Abhaltung von Pferde-, Rindvieh- und Schweinmärkten bis auf weiteres verboten**. Unter das Verbot des Handels im Umherziehen fällt auch das **Auffuchen von Bestellungen seitens der Händler ohne Mitführung von Tieren** außerhalb ihres Niederlassungsortes.

Vgl. hierzu den Anschlag am Rathaus und Gef. Nr. 80.
Den 10. April 1911.

Stadtschulth.-Amt:
Welter.

**Gemeindeverband Elektrizitätswerk für den Bezirk Calw.
Bergebung von Bauarbeiten.**

Nachstehende Bauarbeiten zur Erstellung eines **Verwaltungsgebäudes** bei der **Station Teinach** werden zur öffentlichen Bewerbung ausgeschrieben:

Erd- und Chauffierungsarbeiten	1100 Mark
Betonarbeiten	10360 Mark
Maurerarbeiten	9750 Mark
Blättchenböden und Wandbekleidungen	1130 Mark
Dachdeckerarbeiten	2540 Mark
Balzseifenlieferung	1200 Mark
Zimmerarbeiten und Treppenlieferung	10560 Mark
Flaschnerarbeiten	1100 Mark
Gipsarbeiten	3130 Mark
Schreinerarbeiten	3930 Mark
Glasarbeiten	1720 Mark
Schlosser- und Schmiedarbeiten	1350 Mark
Maler- und Tapezierarbeiten	3020 Mark

Die Unterlagen sind auf dem Bauureau beim Bahnhof Teinach zur Einsicht aufgelegt, Abschriften und Kopien derselben werden nicht abgegeben.

Tüchtige Unternehmer werden eingeladen, ihre Angebote in Prozenten der Ueberschlagspreise ausgebrüht längstens bis

Samstag, den 15. April ds. Jh., nachmittags 2 Uhr verschlossen mit der Aufschrift „Angebot auf Bauarbeiten“ versehen auf dem Bauureau einzureichen. Der Eröffnung der Angebote zur genannten Zeit können die Bewerber anwohnen. Die Auswahl unter den Bewerbern wird vorbehalten.

Station Teinach, den 8. April 1911.

Die Banleitung.

Hochzeitseinladung.

Wir beehren uns, Freunde und Bekannte zur Hochzeitsfeier unserer Tochter **Kathrine** mit **Willi Weller** aus **Stuttgart** am **Ostermontag 17. April**, ins **Gasthaus zum Adler** in **Hünfbronn** freundlichst einzuladen und bitten dies statt jeder besonderen Einladung entgegennehmen zu wollen.

Johannes Ottmar, Korbmacher
mit Frau.

Schwarze u. farbige Kostümröcke
sowie farbige Blusen in allen Preislagen.

Altensteig.

Den Eingang vieler Neuheiten
in großer Auswahl

garnierter und ungarnterter
**Damen-, Mädchen-
und Kinderhüten**

zeigt hiermit ergebenst an

Johanna Strobel.

Tranerhüte sowie feine
in feiner Auswahl **Puffartikel**

Altensteig.
Betrocknetes Obst:

1 Pfd. 5 Pfd.	
la. serb. Zwetschgen	30 - 28 -
„ „ „ „	35 - 33 -
„ „ Tafel	40 - 38 -
la. am. Dampfsäpfel	70 - 65 -
la. calif. Aprikosen	90 - 85 -
la. Pflirsche	85 - 80 -
la. ital. Birnschnitze	22 - 20 -
la. Malaga-Trauben	110 - 105 -

empfehlen in nur besten Qualitäten
Chr. Burghard jr.
Frdr. Flaig, Conditor.

Altensteig.
frisch gewässerte
Stoekfische

empfehlen
J. Kaltenbach, Seifensiederei.
Wasserglas
zum Glereinmachen ist frisch eingetroffen
bei Obigem.

Altensteig.

**Bismarck-
Heringe**
feinste Marinade
Nämmungspreis **Mk. 1.90**
per Doze

empfehlen
Friz Bühler jr.

Altensteig.
Fußbodenlache
Leinöl u. Bodenöl
Ofenrohrlack
Asphaltlack
Kopallack
Lack-Bronce
Parkettbodenwiche
weiß und gelb
Stahlspähne
empfehlen
Paul Beck.

Altensteig.
Garantol
bestes Eierkonservierungs-
Mittel der Welt
in Pakets für 100/120 St. Eier 25 -
300 „ „ 40 -
sowie

Wasser-Glas
zum Eierlegen
empfehlen billigt
Chr. Burghard jr.

Pfalzgrafenweiler.
Eisenvitriol
empfehlen aus frischer Sendung billigt
Friedr. Jung.

Altensteig.
Die Unterzeichneten empfehlen sich zur Anfertigung von
elektrischen Licht- und Kraftanlagen.
Sämtliche Sorten
Glüh- und Metallfadenlampen
in verschiedener Kerzenstärke, sowie alle Sorten
Sicherungsstöpsel
halten wir auf Lager.
Gutes Material. Billige Preise.
Sämtliche Reparaturen prompt und billig.
Gebrüder Adermann
Schlosserei und Installationsgeschäft.

Superphosphat
Schwefels. Ammoniak
Salpeter
Peru Guano
Knochenmehl.
Thomasmehl und Kainit
empfehlen in hochprozentiger Ware
Rueff, Spielberg.

Pfalzgrafenweiler.
Extra stark gebaute
Leiterwagen
in 5 Größen
Kinderstühle
verschiedener Muster empfehlen
Friedr. Jung.
P.S. Kinderportwagen nach neuestem
Katalog werden schnellstens besorgt.

Altensteig.
Nach
Amerika
von
Antwerpen
mit 12000—19000 tons grossen
Doppel-schrauben-Dampfern der
Red Star Line.
Erstklassige Schiffe. — Mässige
Preise. — Vorzügliche Verpflegung.
— Abfahrten wöchentlich Samstags
nach NewYork. — 14tägig Donners-
tags nach Boston.
Ankunft beim Agenten
W. Rieker, Altensteig
Karlsstrasse.
Gestorbene.

Altensteig.
In Auftrag verkaufe ich eine
bereits noch neue
Mähmaschine
System Adler, (Rundschiff) auch
zum Sticken geeignet
Marie Düre (im Ofen).

Dr. Gentner's vorzügliches
Seifenpulver
Schneekönig
Verbraucher erhalten wertvolle Geschenke
Altensteig-Fabrikant: Carl Gentner-Göpplingen.

Verlobte.
Elisabeth Reuttschler mit Friz Braun,
Oberamtssekretär von Neuenbürg.

Freudenstadt: Friz Hepting, Schmied-
meister, 40 J.
Lonzach: Rosine Gaiser, geb. Red.
Neuenbürg: Emma Rothfuß, 16 1/2 J.
Stuttgart: Moriz Gärr, Ingenieur
57 J., † in Chihuahua (Mexiko).
Stuttgart: Theodor Stöckle, Kaufm.
in Paris, † in Charlton.
Reutlingen: Pauline Schaal, geb.
Hummel, 58 J.
Pfullingen: Hanna Maier, Stadtpf.-
Tochter, 18 J.
Göppingen: Zacharias Reblig, Teil-
haber der Firma Seig u. Reblig.

